

STREIFLICH

# «Joe» Ackermann bringt die Finanzwelt nach Grüsch

Die Prättigauer Industriegespräche sind um eine prominente Stimme reicher. Der Top-Banker Josef «Joe» Ackermann hat im Innozet in Grüsch Einblick in die Finanzwelt gewährt.

Von Norbert Waser

Als der in Mels aufgewachsene Josef Ackermann jeweils nach Chur in die Kantonsschule pendelte, da weideten am Dorfrand von Grüsch nöch Kühe. Heute steht dort ein Industriepark mit rund 800 Arbeitsplätzen. Am Donnerstag ist Josef, in der Zwischenzeit als «Joe» Ackermann und Chef der Deutschen Bank in die Elite der Finanzwelt aufgestiegen, für einen kurzen Auftritt in die Heimat zurückgekehrt. Es sei ein schönes Gefühl, dorthin zurückzukehren, wo man sich zum ersten Mal verliebt oder auch zum ersten Mal zu viel Alkohol getrunken habe, erinnerte er sich an seine Jugendtage. Damit hatte er bereits Nähe geschafft zu den rund 350 Gästen in der Trumpf-Produktionshalle. Wegen des Grossaufmarsches reichte die sonst für die Prättigauer Industriegespräche genutzte Kantine nämlich nicht mehr aus. Die Werkhalle, wo sonst die millionenteuren Trumpf-Flachbett-Lasersmaschinen zum Versand bereitgestellt werden, passte auch hervorragend zum Thema des Abends, nämlich die Folgen der



Industriegespräche auf hohem Niveau: Josef «Joe» Ackermann, Nationalrätin Brigitta M. Gaudent und der Trumpf-Vorsitzende Berthold Leibinger (von links).  
(Foto Nadja Simmen)

Finanzmarktkrise für die Realwirtschaft.

## Auch Probleme globalisiert

Antworten oder zumindest Erklärungen erwarteten wohl viele der Zuhörer auf die schier unglaublichen Vorgänge auf dem Häuser- und Hypothekenmarkt in den USA, im Fachjargon Subprime-Krise genannt. Und sie wurden nicht enttäuscht, verstand es doch Ackermann, sich selbst in den engsten Insider-Kreis zu stellen und in einer verständlichen Sprache die komplizierten Vorgänge zu erläutern. «Im Juli 2007 sass ich mit drei anderen Bankern

in den USA bei einem Mittagessen und wir diskutierten darüber, was uns in den nächsten Monaten belasten könnte», begann er seine Ausführungen. Keiner hätte daran gedacht, dass schon in wenigen Wochen die schwerste Krise seiner doch schon 30 Jahre dauernden Bankerlaufbahn losbrechen könnte, die alle drei damaligen Gesprächspartner Ackermanns aus dem Amt spülen sollte. Man habe die Subprime-Problematik kollektiv unterschätzt, übte er auch Selbstkritik. «Eine Erkenntnis ist, dass nicht nur die Märkte global geworden sind, auch die Probleme und deren Auswirkun-

gen sind es.» Auch wenn das Schlimmste nun wohl überwunden sei, «bis das Vertrauen in die Banken wieder zurückkehrt, wird es wohl noch einige Zeit dauern», so Ackermanns Einschätzung.

## Das verlorene Mass

Als ein «Betroffener der Bankenkrise» trat dann der Trumpf-Vorsitzende Berthold Leibinger ans Rednerpult und appellierte an die Banken, mit dem ihnen anvertrauten Geld sorgsamer umzugehen. «Eine Ursache der Krise ist das verlorene Mass», übte Leibinger Kritik. Die Industrie sei auf Kredite angewiesen.